



Obwohl er vor einem Gericht in aller Öffentlichkeit von jeder Schuld freigesprochen wird, empfindet er weder Freude noch Genugtuung. Als seelisch gebrochener Mensch fährt er nach Rom, um dem Heiligen Vater selbst Rechenschaft zu geben. Erzherzog Joseph begleitet ihn, aber trotz seines hohen Einflusses gelingt es ihm nicht, Sebastian Kneipp sogleich eine persönliche Audienz beim Papst zu verschaffen. Eines Nachts wird Kneipp von einem Jesuiten in den Vatikan geholt und durch lange Gänge geführt, die in einem fast mönchisch kargem Raum enden. Ein uralter Mann tritt ihm

entgegen, spricht mit ihm, und einer plötzlichen Eingebung folgend, erzählt Kneipp hier zum erstenmal von seinem Leben und gesteht in vollem Vertrauen: „Ich mußte helfen, es drängte mich dazu. Es ist mir nicht um Ruhm und Ehre dabei gegangen.“ Am nächsten Tag wird Sebastian Kneipp vom Papst in Audienz empfangen, und mit Staunen erkennt er: sein nächstlicher Gesprächspartner war Papst Leo XIII. Als Monsignore und Päpstlicher Geheimkämmerer verläßt der einfache Pfarrer Sebastian Kneipp aus Wörishofen die Ewige Stadt und darf von da an ungehindert helfen – zum Wohle der Menschheit.



Film-NEUES  
PROGRAMM

Nr. 1116



# Sebastian Kneipp

ein  
großes  
Leben



„NEUES FILMPROGRAMM“

Die Kinozeitschrift für das Publikum

Vormals „Illustrierter Film-Kurier“ und „Programm von Heute“

November-Folge

1958

Eigentümer: Leminger, Spalding und Weiss. Für den Inhalt verantwortlich: R. Leminger, Wien VII, Lindengasse 43  
Tel. 44 66 53. Alleinerstellungsrecht für Österreich. Nachdruck (auch auszugsweise) nur, mit Erlaubnis gestattet.  
Rotationstiefdruck: Elbemühl AG., Wien III, Rüdengasse 11.

Gesehen am:

gut gefallen

mittel

schwach



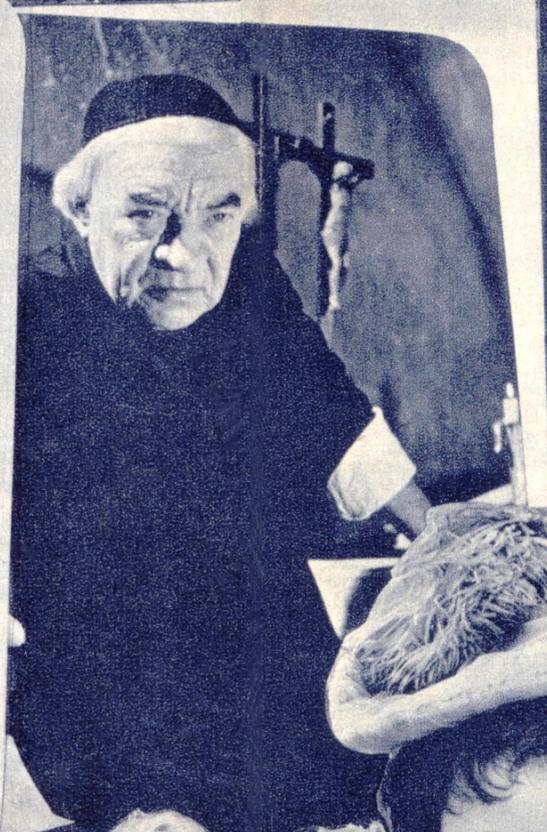
# SEBASTIAN KNEIPP - EIN GROSSES LEBEN

Ein Farbfilm der OFA-Film und Schönbrunn-Film, Wien,  
im Verleih der NF

REGIE: WOLFGANG LIEBENEINER

Drehbuch: Erna Fentsch - Kamera: Walter Partsch - Musik:  
Heinz Sandauer - Bauten: Wolf Witzemann - Tonliche Ge-  
samtgestaltung: Herbert Janeczka - Sprachaufnahmen: Alfred  
Norkus - Schnitt: Heinz Haber - Produktionsleitung: Ernest  
Müller, Robert Siepen - Gesamtleitung: Dr. Alfred Lehr

Sebastian Kneipp .....	Carl Wery
Erzherzog Joseph .....	Paul Hörbiger
Aglaya, dessen Tochter .....	Gerlinde Locker
Hans v. Faber .....	Michael Cramer
Sebastiana .....	Ellinor Jensen
Anna .....	Anita Gutwell
Dr. Baumgarten .....	Paul Klinger
Papst Leo XIII. ....	Ernst Deutsch
Der Kardinal .....	Hans Thimig
Hoferer .....	Egon von Jordan
Prof. v. Ziemssen .....	Heinz Moog
Dr. Schmidt .....	Horst Beck
Semmelbauer .....	Wilhelm Hufnagel
Bischof Pankratus .....	Peter Luehr
Vittorio .....	Willy Schäffer
Kammerdiener Ledl .....	Felix Cerny
Monsignore .....	Hintz Fabricius



W eil er vor Schmerzen nicht mehr aus und ein weiß, und weil ihm seine Tochter, die Prinzessin Aglaya, immer wieder zusetzt, doch den berühmten „Wasserdoktor“, Pfarrer Sebastian Kneipp, aufzusuchen, gibt Erzherzog Joseph endlich, wenn auch widerstrebend, nach. Er fährt, begleitet von Aglaya, dem Kammerdiener Ledl und dem jungen Diener Heini nach Wörishofen. Die erste Begegnung mit dem sehr rustikalen Heilpraktiker, der jeden Patienten mit „Du“ anspricht und keinen Standesunterschied kennt, verläuft alles andere als befriedigend. Verärgert beschließt der Erzherzog nach Wien zurückzukehren, weil Kneipp ihm ohne viel Federlesens nach gründlicher Untersuchung erklärt hat, daß er außer einer strengen Wasserkur gegen seinen Ischias, auch noch Diät zu halten habe. Als er jedoch zufällig Zeuge wird, wie sich Kneipp eines armen, von einer schweren Hautkrankheit befallenen, italienischen Mädchens annimmt, das von der Bevölkerung wie eine Aussätzigte gemieden wird, ändert er seine Absicht. Zur Freude Aglayas beschließt er, sich der Kur zu unterziehen. Und es geht ihm so wie den vielen tausend anderen Hilfesuchenden, die nach Wörishofen strömen, um von Kneipp geheilt zu werden. Schon nach wenigen Tagen stellt sich eine wesentliche Besserung seiner Leiden ein.

Obwohl Kneipp nicht anderes im Sinne hat, als der leidenden Menschheit zu helfen, hat er auch viele Feinde. Prominente Ärzte stellen sich gegen ihn und seine Heilmethoden, die sie als Kurpfuscherei bezeichnen, und erstatten schließlich Anzeige bei seinem kirchlichen Vorgesetzten. Man stellt ihm Fallen, will ihn der Fehlbehandlung überführen und erschwert ihm das Leben so sehr, daß er entmutigt, müde und verzweifelt wird. Auch seine vielen Freunde, allen voran Erzherzog Joseph, seine Assistentin Schwester Sebastiana und die Ärzte Dr. Baumgarten und Hans von Faber, vermögen es nicht, Kneipp in seinem einmal gefaßten Entschluß, nicht mehr heilen zu wollen, umzustimmen.

